

Inhalt.

Deutschland. Berlin (d. Angelegenheit wegen Errichtung eines neuen Gymnasiums in d. Provinz Posen; Graf Cieszkowski's Auftreten; d. Posen-Breslauer Eisenbahn-Angelegenheit; d. Differenzen im Ministerium; d. Ereignisse im Orient; Thron v. Giesgang); Düsseldorf (Weisung d. Fürst Carl v. Hohenzollern-Sigmaringen); Elberfeld (Confiscation); Oldenburg (Zollangelegenheit).
Schweiz. Bern (Antwortnote Oesterreichs); Prozess in Angeleg. d. Goldbarren-Lotterie; d. Verwickelungen im Orient; Lamartine; Sitzung d. gesetzgebenden Körpers; Frankreichs Stellung in d. Italien. Angelegenheit).
England. London (Intervallation über Oesterreichs Verfahren in d. Lombard).
Türkei. Constantinopel (d. Zustand d. Christen im Orient).
Locales. Posen; Karge; Wreschen; Bromberg; Gnesen; Schneidemühl.
Musterung Polnischer Zeitungen.
Theater.
Handelsbericht.
Redaktions-Correspondenz.
Anzeigen.

Berlin, den 23. März. Se. Majestät der König haben Allerhöchstdiät geruht: dem Geheimen Finanzrath Schlöfke, Ehren-Vorstand der General-Staats-Kasse und Revidenten der Kron-Fideikommiss-Kasse, das Komthur-Kreuz des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; so wie dem Appellationsgerichts-Voten Johann Friedrich Philipp zu Halberstadt das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem praktischen Arzte, Wundarzte und Geburtshelfer Dr. Hammer hieselbst, den Charakter als Sanitätsrath; dem Dekonomie-Kommissarius Streu zu Stendal den Titel: „Dekonomie-Kommissions-Rath;“ und dem Kreisgerichts-Secretair Berg in Schneid bei seiner Beförderung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der General-Major und Commandeur der 12. Infanterie-Brigade, von Wenzel, ist von Frankfurt a. O. hier angekommen.
Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, ist nach Ratibor, der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senff von Pilsach, nach Stettin, und der Erb-Land-Marschall im Herzogthum Schlesien, Kammerherr Graf von Sandresky-Saudrasch, nach Langenbielau abgereist.

Telegraphische Depeschen des Staats-Anzeigers.

Dirschau, den 22. März. Seit gestern Nacht war in Folge starken Schneetreibens zwischen Danzig, Dirschau und Pelpin die Bahnstrecke so verschneit, daß Zug 2 von gestern kurz vor Hohenstein und Zug 5 zwischen Pelpin und hier an Bude 215 stecken blieben, beide Züge sind mit der Reserve-Maschine noch hier. Zug 2 konnte erst um 7 Uhr 10 Minuten von hier abgelassen werden. Zug 3 ging um 10 Uhr 56 Minuten nach Danzig ab, blieb jedoch im Danziger Einschnitt an Bude 1 stecken und mußte wagenweise nach hier zurückgebracht werden, indem es unmöglich war, durch 7 Fuß hohen Schnee durchzukommen. Dieser Zug konnte erst heute früh 9 Uhr 35 Minuten von hier abgehen. Zug 10 ging um 12 Uhr 40 Minuten nachts von Danzig ab, blieb aber vor Prauß, Hohenstein und bei Mühlbanz an Bude 6 stecken und gelang es erst denselben um 8 Uhr 5 Minuten mit 2 Maschinen durchzubringen, wodurch sich Zug 4 von heute um 1 Stunde 15 Minuten verspätete.

Sturm und Schneegestöber haben nachgelassen und ist die Strecke wieder fahrbar.

Ratibor, den 22. März, 11 Uhr 10 Minuten Vormittags. Der heute Morgen in Oberberg eingetroffene Wiener Zug bringt nur wenige Reisende von Praelau aus, die am Sonnabend den 19. d. Nachts bis dorthin gekommen sind. Mit Wien noch keine Verbindung. Die gestrigen Reisenden des Hamburg-Wiener Zuges sind theils hier, theils in Oberberg zurückgeblieben, haben aber, wenn das Schneewetter nicht fortdauert, Aussicht, heute Abend nach Wien befördert zu werden.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 21. März, Abends. Der in Mantua schwebende politische Prozess ist unterdrückt und fast alle Theilnehmer sind begnadigt worden; in Folge dessen herrschte daselbst großer Jubel; Abends war die Stadt erleuchtet.

Paris, den 20. März. Der Zustand des Kriegs-Ministers General Saint Arnaud ist ein hoffnungsloser.

Es wird als gewiß mitgetheilt, daß der Papst hierher kommen werde.

Der Befehl an die Louloner Flotte hat an der Sonntagsbörse einen panischen Schrecken verursacht.

Paris, den 22. März, Vormittags. Der heutige „Moniteur“ steht der Lösung der türkischen Angelegenheit ohne Konflikt zwischen den Europäischen Mächten entgegen.

Der Ball des legislativen Körpers findet am Montage statt.
Loulon, den 21. März. Der Segelbefehl für die Flotte ist jetzt offiziell bekannt geworden. Derselbe geht morgen in die See, sobald der herrschende Nordweststurm aufhört.

Telegraphische Depesche der Preuss. Zeitung.

London, den 21. März. Sonnabend Abend hat eine Feuersbrunst einen kleinen Theil des Schlosses zu Windsor zerstört. — Menschenleben sind nicht verloren gegangen. — Die Königin hat die größte Kaltblütigkeit bewiesen und befindet sich wohl.

Deutschland.

Berlin, den 22. März. Mit Bezug auf meine neuliche Mittheilung über die Schritte, die von dem Abg. v. Taczanowski und einigen andern Kammermitgliedern Ihrer Provinz gethan sind, um die, auch von den Behörden längst angeregte, Errichtung eines neuen

Gymnasiums zu fördern, bin ich in Stand gesetzt, Ihnen den in dieser Angelegenheit an den Kammerherrn v. Taczanowski ergangenen Bescheid des Kultusministers v. Kaumer mitzutheilen. Derselbe lautet wörtlich: „Gw. Hochwohlgeborenen erwidere ich auf das gefällige Schreiben, welches ich unterm 17. Januar e. erhalten habe, ergebe ich, daß ich gern bereit bin, die Errichtung eines neuen Gymnasiums in der Provinz Posen zu fördern, soweit es die finanziellen Mittel der Staatskasse irgend gestatten. Die Erörterungen über die Auswahl der Stadt, in welcher das Gymnasium zu errichten sein würde, werden fortgesetzt. Berlin, den 2. März. gez. v. Kaumer.“ — Es ist hiernach zu hoffen, daß wenn nicht außerordentliche politische Zustände wiederum die Geldmittel des Staats in Anspruch nehmen, mit Errichtung eines Gymnasiums schon im künftigen Jahre, wenn nicht etwa noch früher, vorgegangen werde. Hätten die unglücklichen Ereignisse vom 3. 1848 in Ihrer Provinz nicht stattgefunden, so würde diesem u. manchem anderen billigen Wunsche schon längst gewillfahrt worden sein. Auch ist zu wünschen, daß die eben so ungerechten, als taktlosen Anschuldigungen, welche die Abg. Graf v. Cieszkowski, v. Potworowski, Wentkowski und deren Gesinnungsgenossen in dem Antrage vorgebracht haben, worin sie die Kammer angehen, das Ministerium zu veranlassen, dem traurigen Zustande des Unterrichtswesens in der Provinz Posen bald möglichst Abhilfe angedeihen zu lassen, — dem guten Willen der Staatsregierung nicht hinderlich entgegen treten möchten. Daß der Zustand des Schulwesens in der Provinz Posen kein „trauriger und kläglich“ ist, daß vielmehr seit der Preuss. Besiznahme für das Unterrichtswesen daselbst mehr geschehen ist, als seit der 100jährigen Herrschaft des Polnischen Adels und mehr als in irgend einem Lande in gleicher Frist zu Stande gebracht ist, das wird Jedem klar sein, der mit den Verhältnissen einigermaßen vertraut ist. Auch habe ich immer nur von kompetenter Seite darüber sprechen hören, daß die Kräfte der Gemeinden sowohl auf dem Lande, wie in den Städten, für das Schulwesen in einem so hohen Maße schon in Anspruch genommen seien, daß, ehe der Wohlstand der Bevölkerung nicht eine erhebliche Zunahme erfahren haben werde, was doch nur sehr langsam und unter Voraussetzung von Frieden und Einigkeit geschehen kann, sich kaum mehr zur besseren Dotirung der Schulen und Lehrerstellen werde thun lassen. — Wozu also solche Anschuldigungen, wie sie Graf v. Cieszkowski und Genossen erheben? — In dieser Sache nützen sie nichts und ist dieser Weg am wenigsten geeignet, die Staats-Regierung zu veranlassen, aus Staatsmitteln noch weitere Zuschüsse für das Schulwesen der Provinz zu bewilligen. Ist es den Polnischen Gutsbesitzern so sehr darum zu thun, daß die Lehrer besser gestellt werden, was gewiß für viele Stellen nur zu wünschen ist, so liegt die wesentlichste Abhilfe in ihrer eigener Hand, indem sie nur auf das Privilegium zu verzichten brauchen, welches sie bis jetzt von aller und jeder Vertragspflicht für die Schulen auf dem Lande frei spricht. — Der Graf Cieszkowski ist, so viel bekannt, Angehöriger des Königreichs Polen und dort begütert; das Preuss. Bürgerrecht ist ihm erst auf seine dringenden Bitten später verliehen worden. Möge derselbe doch in seine Heimath gehen, wo es so sehr viel dringender noththut, daß der katholischen Kirche und dem Polnischen Schulwesen aufgeholfen werde. Wenn seinen Bestrebungen nur philanthropische Absichten zu Grunde liegen und nicht Parteizwecke sich dahinter verbergen, so steht ihm dort ein reiches Feld der Wirksamkeit offen.

Der Gesetz-Entwurf wegen Uebernahme einer Zinsgarantie von 3 1/2 pCt. für das Aktien-Kapital zum Bau der Posen-Slogau-Breslauer Eisenbahn wird bald nach den Osterferien erwartet, da es nunmehr entschieden ist, daß der Bau nicht aus Staatsmitteln unternommen werden wird. Die Verhandlungen mit der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft wegen Uebernahme des Baues der erwähnten Bahn, von denen ich Ihnen schon früher schrieb, sind mit Unterbrechung bis in die neueste Zeit fortgeführt worden, haben aber zu keinem Resultat geführt. — Auf der Oberschlesischen Eisenbahn hat bekanntlich ein so außerordentlicher Verkehr sich entwickelt, daß die Gesellschaft beschloffen hat, die Bahnkörper durchweg mit einem doppelten Geleise zu versehen und die Zahl ihrer Transportmittel bedeutend zu vermehren. Die Eisenbahn-Gesellschaft wird zu diesem Zwecke in dem nächsten Jahre ein Kapital von noch 6 Millionen Thaler ratenweise aufnehmen und ersuchen es derselben unter solchen Umständen nicht angemessen, sich jetzt in ein neues, so umfangreiches Unternehmen einzulassen.

Se. Majestät der König hatte gestern sämtliche Bevollmächtigte zu der Zollkonferenz zum Diner geladen. Diejenigen Mitglieder des Zollkongresses, welche noch nicht von des Königs Majestät empfangen worden waren, wurden vor dem Beginn der Tafel durch den Ministerpräsidenten vorgestellt.

In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums ist die Angelegenheit, um die es sich handelte, noch nicht zum Austrag gebracht worden. Man hofft hier noch immer auf eine friedliche Ausgleichung der obschwebenden Differenzen.

Man weiß hier, daß Oesterreich damit umgeht, die Schweizer- und Flüchtlingsfrage zur Bundessache zu machen. Was diese Großmacht dabei im Auge hat, liegt auf der Hand.

Das Gewitter, welches sich, allem Anscheine nach, jetzt im Oriente zusammengezogen hat, bildet gegenwärtig in den hiesigen Kreisen das Tagesgespräch. Man verhehlt sich keineswegs, daß, sofern eine Ausgleichung nicht mehr gelingt, eine große europäische Katastrophe vor der Thür ist. Auch die Börse haben diese Verwickelungen schon einen höchst nachtheiligen Einfluß geübt und viele Privatpersonen sind schon von namhaften Verlusten betroffen worden. — Das Englisch-Französische Bündniß betrachtet man hier als eine ausgemachte Thatsache, ebenso das gemeinsame Auftreten Seitens Oesterreichs und Australands. Ueber den casus belli soll man sich bereits verständigt haben.

Thorn, den 17. März. Der Eisgang ist noch nicht vollständig vorüber, das Bug-Eis wird nämlich noch erwartet. Drei Meilen unterhalb der Stadt in der Niederung ist das Wasser über den Damm gegangen, hat jedoch keinen erheblichen Schaden angerichtet. Der Verkehr mit dem jenseitigen Ufer erleidet keine Störung trotz des

Grundeeises, welches bei der kalten Witterung stark geht, aber wegen des heftigen Stromes nicht zum Stehen kommen wird. (R. 3.)

Düsseldorf, den 19. März. Heute findet zu Sigmaringen die feierliche Beisetzung der Leiche des verstorbenen Fürsten Karl statt. Der Fürst Karl Anton nebst hoher Familie und Gefolge ist bereits dort eingetroffen und wurde die Leiche des hohen Verblichenen an der Grenze des Landes von der Geistlichkeit und dem stellvertretenden Chef der dortigen Regierung, Hrn. Grafen v. Willers, in Empfang genommen.

Elberfeld, den 19. März. Die Abend-Nummer (2. Ausgabe) der „Elberfelder Zeitung“ wurde wegen eines „Offenen Briefes des Redakteurs Dr. B. Nave an den K. Landrath Hrn. v. Dieß (Steuer-Angelegenheit)“ konfisziert.

Oldenburg, den 18. März. Wie wir eben vernehmen, hat der Landtag in seiner gestrigen vertraulichen Sitzung den hinsichtlich des Zollanschlusses des oldenburgischen Fürstenthums Lübeck an das Herzogthum Holstein mit der Krone Dänemark abgeschlossenen Staatsvertrag einstimmig genehmigt. Der dänische Bevollmächtigte bei Abschluss dieses Vertrags, v. Dirckink-Holmfeld, ist eben jetzt hier anwesend, um das Handschreiben seines Souveräns in Bezug auf die hier erfolgte Regierungsveränderung zu überbringen. Der Umstand, daß der Ausführung dieses von Dänemark projektierten Zollsystems von hier aus keine Hindernisse mehr im Wege stehen, wird ohne Zweifel auf die demnächstige Entschließung des Dänischen Reichstages von Einfluß sein. Bei der gegenwärtigen Berliner Zollkonferenz wird Oldenburg wie bisher von dem Oldenburgischen Geschäftsträger, dem Braunschweigischen Legationsrath Dr. Liebe, vertreten. (Wes. 3.)

Schweiz.

Bern, den 18. März. Vorgestern ist die Antwort Oesterreichs auf die beiden Noten des Bundesrathes eingelangt. Sie ist in sehr energischen Ausdrücken abgefaßt und Oesterreich will seine Maßregeln zurücknehmen oder nur mindern. Es klagt das Benehmen Tessins seit einer längeren Reihe von Jahren aufs Neue an, erinnert an die Einfälle aus dem Kanton Tessin in die Lombardie in den Jahren 1818 und 1849; es beharrt auf allen früher gestellten Forderungen, insbesondere auf der Zurücknahme des Kapuziner-Beschlusses, insoweit er die freie Niederlassung Oesterreichischer Unterthanen betrifft, so wie auf Ausweisung sämtlicher politischer Flüchtlinge aus dem Gebiete des Kantons Tessin.

Der Schluss der Oesterreichischen Note lautet: Es werde der frühere Zustand zwischen Tessin und der Lombardie wieder hergestellt werden, sobald man Garantien gegen Wiederholung der erlittenen Belästigung gäbe.

Frankreich.

Paris, den 19. März. Vorgestern Abend war Konzert in den Tuilerien. Der bekannte Taschkenspieler Bosco führte in der Pause einige Kunststücke aus.

Die heutigen Blätter besprechen die durch Depeschen aus Marseille und Triest, so wie aus Englischen Blättern bekannt gewordenen neueren Verwickelungen in der orientalischen Frage. Doch brühten sie alle die Hoffnung aus, daß sie eine friedliche Lösung erhalten werden.

Die beiden Inhaber von falschen Loosen der Goldbarren-Lotterie, deren es bekanntlich in Folge von Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung viele gab, haben endlich ihren Prozess gegen den Direktor in zweiter Instanz vollständig gewonnen, nachdem ihnen in erster Instanz eine bloße Entschädigung zuerkannt worden war. Der Unternehmer ist vom Appellhof verurtheilt worden, den vollen Gewinnbetrag der beiden Loose, d. h. 50,000 und 25,000 Fr., auszuführen, obschon er denselben für zwei Loose mit den gleichen Nummern schon einmal entrichtet hat. Das Urtheil stützt sich darauf, daß die Inhaber der falschen Loose kein Mittel hatten, deren Echtheit zu prüfen, und daß deren Existenz ebenfalls von der Lotterie-Verwaltung herrührt.

Es ist hier die Nachricht angelangt, und zwar von London, daß die Englische Flotte sich nach den Darbanellen begeben soll, worüber auf der Börse große Bestürzung herrschte. Herr de la Cour soll nächsten Montag abreisen und unterwegs Rom berühren, um dem heiligen Vater die Versicherung zu geben, daß Frankreich sich der katholischen Kirche im Orient eifrigst annehmen wird. Er wird jetzt seine Reise wohl beschleunigen müssen. Es ist hier das Gerücht sehr verbreitet, daß England und Frankreich vor zwei oder drei Tagen einen Vertrag mit einander abgeschlossen haben zur Erhaltung der Integrität des Osmanischen Reiches. Die Beziehungen zwischen beiden Regierungen scheinen augenblicklich die freundschaftlichen zu sein. Man sagt sogar, daß neulich, als der Kaiser und die Kaiserin von der Blumenausstellung zurückkehrten, sie in der nahegelegenen Wohnung des Lord Cowley's einen Besuch abstateten. — Die epileptischen Anfälle, an welchen Herr v. Persigny leidet, sind in der letzten Zeit, besonders seit seiner Heirath, häufiger vorgekommen. — Die Gesundheit Lamartine's hat sich gebessert; er beschäftigt sich mit industriellen und finanziellen Plänen. — Marshall St. Arnaud ist wirklich außerordentlich schwach und angegriffen; er leidet an der Leber und an Entzündung der Eingeweide; die Krankheit schreibt sich aus den Afrikanischen Feldzügen her.

Der gesetzgebende Körper hat heute eine kurze, aber beachtenswerthe Sitzung gehalten. Der Präsident kündigte seinen Kollegen die Einbringung des Einnahmen- und Ausgaben-Budgets an. Hr. Willaumont begnügte sich damit, dem gesetzgebenden Körper die das Gleichgewicht im Budget herstellenden Artikel zu verlesen, aus welchen hervorgeht, daß die Einnahme die Ausgabe um 1,388,630 Fr. übersteigt. Die Gesamt-Einnahme beläuft sich auf eine Milliarde 528 Millionen und einige 100,000 Fr. Bei der Verlesung dieses Ergebnisses konnte die Mehrzahl der Deputirten sich eines Lächelns nicht enthalten. Granier de Cassagnac freilich erhob und bemühte sich, Befalls-Rundgebungen der Versammlung hervorzurufen, allein das Lachen verdoppelte sich nur. Es war dies ganz natürlich, denn Niemand, nicht einmal Granier de Cassagnac, hatte sich durch die Zahlen täuschen lassen.

Die ministeriellen Journalisten haben gestern Befehl erhalten, ihre Aufmerksamkeit auf Italien zu lenken. Die Instruktion lautet: „Es ist bedauerlich, daß sich die Oesterreichische Regierung zu so strengen Maßregeln veranlaßt sieht, wie die Güter-Confsiscation der Emigrirten. Um der Ruhe und des Bestandes Italiens in seiner gegenwärtigen Eintheilung willen hätte eine friedliche Vermittlung zwischen den Unterthanen des Kaisers von Oesterreich und den loyalen Italienern eher den Gefahren einer künftigen Erschütterung vorbeugen können, als eine Strenge, welche Schuldige und Unschuldige gleich hart trifft. Diese mehrt nur die Erbitterung. Der frevelhafte Widerstand einiger Auführer sei nicht maßgebend für die ganze Italienische Nation. Würde es sich um eine allgemeine Empörung in Waffen handeln, so wäre die französische Regierung zuerst bereit, die Unterwerfung des Oesterreichischen Italien mit den Waffen in der Hand zu unterstützen; aber die Enthaltung der loyalen Italiener von dem Mailänder-Krawalle habe deutlich bewiesen, daß sie nicht gewilligt seien, die Herstellung ihrer Nationalität anders, als auf dem Wege des loyalen Rechts durchzusetzen.“ Die Politik Louis Napoleons setzt sich gegenüber Italien in eine Position, welche nicht vergessen lassen soll, daß der Mittelpunkt Italiens in den Händen französischer Truppen ist. Das Kabinett der Tuilerien zeigt von Ferne die Umrisse der Napoleonischen Politik, beweist seine Besorgtheit für die Herstellung der Italienischen Nationalität und läßt sogar Mahnungen zur Einführung liberaler Institutionen, als bestes Mittel zur Erhaltung der Ordnung, laut werden. (Magd. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, den 19. März. Gestern, als dem Geburtstage der Prinzessin Louise, hatte die Königin eine Gesellschaft von Kindern nach dem Buckingham-Palast geladen, unter anderem die drei Kinder des Herzogs und der Herzogin von Nemours.

Unter den gestern im Oberhause eingelaufenen Petitionen befanden sich mehr gegen die Judenbill, welche wieder vom Bischof von Exeter überreicht wurden. Im Unterhause wurden wieder eine große Anzahl von ländlichen Petitionen gegen den Krystallpalast und die Judenbill überreicht. Herr Scholesfield überreichte einige Petitionen aus Birmingham für die Judenbill; eine derselben geht von den dortigen protestantischen Dissenters-Geistlichen aus. Das liberale Mitglied für Newcastle-on-Tyne, Herr Blackett, stellt nun, nach einigen Worten über die „erschreckende Anzahl der Hinrichtungen, Ausweisungen und Konfiskationen in der Lombardei“, die Frage, ob die Regierung gefonnen sei, „im Interesse des österreichischen Herrscherhauses und des Weltfriedens eine gütliche Verwendung beim Wiener Hofe zu versuchen, in der Hoffnung, denselben zu einiger Milderung der strengen Strafmaßregeln gegen österreichische Unterthanen in der Lombardei zu bewegen.“ Lord John Russell erwiedert, was die Hinrichtung von Personen betreffe, die angeblich in Verschwörungen verwickelt gewesen, so könne er über diesen Punkt nicht sprechen. Die britische Regierung habe der österreichischen darüber keine Vorstellungen gemacht, noch beabsichtige sie, dergleichen zu machen. Die Ausweisung so vieler Schweizer aus der Lombardei sei gewiß eine sehr harte Maßregel, und er wisse nicht, womit man dieselbe rechtfertigen könne. Sie habe natürlich der Schweiz große Verlegenheiten verursacht und Tausenden Glend gebracht; dennoch könne er nicht sagen, dies sei ein Gegenstand, der irgend eine Einmischung der britischen Regierung veranlassen dürfte. In Bezug auf die Konfiskationen habe die sardinische Regierung sich an England gewendet, und er hege die Zuversicht, Oesterreich werde dies Verfahren modifiziren, um es in bessere Uebereinstimmung mit den allgemein gültigen Prinzipien der Gerechtigkeit zu bringen. (Hört, hört!) Die Sache verhalte sich folgendermaßen: Nach dem Aufstand und Kriege von 1848 sei eine große Anzahl Lombarden, mit der Erlaubnis und Sanction Oesterreichs, in Piemont naturalisirt worden. Im Jahre 1851 sei darauf ein Dekret erschienen, welches eine andere Klasse Lombardischer Auswanderer betroffen habe; das Vermögen derjenigen Lombarden, die ohne Erlaubnis der Regierung sich in Sardinien niedergelassen, sei darin der gesetzlichen Sequestration unterworfen erklärt, aber die Sequestration darum nicht wirklich ausgeführt worden. Als nun in Mailand der Versuch gemacht worden, die Oesterreichische Besatzung durch verabscheuungswürdige Mittel zu überwältigen, habe es sich gezeigt, daß die ausgewanderten Lombarden ihre tiefste Entrüstung über den Versuch ausgesprochen, weil derselbe nur zum Vergießen von unschuldigem Blut führen und nur die Ruhe des Volkes stören konnte. Der Oesterreichische Gouverneur Mailands selbst habe den Tumult für das Werk einiger Wenigen erklärt, von denen die Masse der Bevölkerung nichts habe wissen wollen. Bald nachher jedoch sei ein Dekret des Marschalls Radetzky erschienen, welches Hab und Gut aller, sowohl der mit wie der ohne Erlaubnis in Piemont naturalisirten Lombarden sequestrirte. Die Sardinische Regierung sei natürlich über die Ungerechtigkeit dieses neuen Dekrets betroffen gewesen, welches das Eigenthum Sardinischer Unterthanen angetastet; sie habe es als eine Verletzung des Sardinisch-Oesterreichischen Friedensvertrags betrachtet; sie habe energische Vorstellungen dagegen beim Wiener Hofe gemacht und Ihrer Majestät Regierung gebeten, diese Vorstellungen zu unterstützen. Ihrer Majestät Regierung habe der Bitte gewillfahrt. (Hört, hört!) Lord Clarendon habe den Britischen Gesandten in Wien auf das eindringlichste angewiesen, die Ansicht der Britischen Regierung über ein Verfahren auszusprechen, welches er (Lord J. Russell) ein beispielloses und nicht zu rechtfertigendes nennen müsse. (Hört, hört!) Er müsse jedoch hinzufügen, die Regierung habe ganz vor Kurzem gehört, daß es nicht die Absicht des Wiener Hofes sei, die Sequestration in der ursprünglich beschlossenen Form auszuführen, sondern sie nur auf diejenigen auszuwenden, die der mittelbaren oder unmittelbaren Unterstützung des Aufstandes schuldig geglaubt würden. So modifizirt, hätte die Maßregel ein ganz anderes Aussehen: denn dann würde die Oesterreichische Regierung in jedem besonderen Sequestrationsfalle gerichtlich nachweisen, daß die Anklage gegen den betreffenden Eigenthümer wohl begründet sei. Kurz, er hoffe, Oesterreich werde nicht bei dem ursprünglich dekretirten Verfahren beharren, welches unfreundschafflich gegen Sardinien und ein Alt ungerechter Unterdrückung gegen Tausende von Individuen wäre. (Hört, hört!) Lord J. Russell benutzte diese Gelegenheit noch zu der erfreulichen Mittheilung einer denselben Tag erhaltenen telegraphischen Depesche des Inhalts, daß der Großherzog von Toskana die Madrials in Freiheit gesetzt hat und dieselben in Livorno nach Marseille einschiffen ließ. (Lauter Beifall.) Die dritte Lesung der Judenbill wurde auf den 11. April verschoben.

Der Herzog von Cambridge präsidirte vorgestern einer Komitès-Sitzung im Deutschen Hospital, bei welcher Gelegenheit Dr. Heinrich Ranke aus Lübingen mit einer bedeutenden Stimmen-Majorität zum Hausarzt der Anstalt ernannt wurde. Es hatten sich für diesen Posten 17 Deutsche Aerzte als Kandidaten gemeldet.

Türkei.

Konstantinopel, den 3. März. Da über den Zustand der Christen in der Türkei so entgegengesetzte Ansichten laut werden, so wird der Breslauer Zeitung von einem mit dem Türkischen Verhältnissen bekannten Correspondenten Folgendes mitgetheilt: „Von den Franken, d. h. den Christen und Juden in der Türkei, die nicht Rajah (Unterthanen der Pforte) sind, sei kurz erwähnt, daß sie unter dem Schutz der respektvollen Gesandtschaft stehen. Widerfährt einem Franken Unbill von Seiten der Türken — gleichviel, ob von der Regierung, Beamten oder Nichtbeamten, — so wird ihm jederzeit Genugthuung oder Entschädigung, wenn die betreffende Gesandtschaft, ihrer Pflicht gemäß, kräftig auftritt. Am kräftigen Auftreten der Gesandtschaften darf man aber nicht zweifeln. Was nun die Rajah betrifft, so erleiden diese von der Türkischen Regierung keinen Druck; sie zahlen — so wie alle Türkischen Unterthanen — wenig Kopfsteuer, und jedenfalls erhält die Regierung weniger Geld von den Rajah, als diese zahlen; denn die Regierung fordert die ausgeschriebene Steuer vom Patriarchen, dieser vertheilt sie unter die Aga's, und die Aga's wieder unter die Steuerpflichtigen, wobei aber Patriarch und Aga klug genug sind, mögliche Ausfälle zu berücksichtigen und deshalb stets eine bedeutend größere Summe einzufordern, als ausgeschrieben ist. Die gesetzlichen Strafen sind gegen Christen und Türken gleich und nach unseren Ansichten oft grausam, allein nicht nach den Ansichten der Bevölkerung des Orients; denn Türken und Griechen beschuldigen sich gegenseitig der gleichen Grausamkeiten, wenn sie zu deren Verübung die Macht haben. Wenn nun von Seiten der Türken bei den Kämpfen in Albanien, Bosnien, Montenegro oder in Syrien ein summarisches Verfahren gegen die Gefangenen Statt findet, so denke man an die Hinrichtungen in Ungarn und Italien. Allerdings traf dies böse Revolutionaire, allein was sind denn Albanesen, Bosnier u. s. w.? Ferner sind unter allen diesen Völkern nicht bloß Christen, sondern auch sehr viele Türken. In jenen Ländern kämpfen Christen und Türken, so weit letztere nicht Militär sind, sondern nur zur Bevölkerung gehören, mit einander verbunden oder vereinzelt gegen die Regierung, oder sie bekämpfen sich gegenseitig, je nachdem es ihr Vortheil erheischt, oder sie — sowohl Christ als Türke — von außerhalb zum Kampfe aufgestellt worden sind. So war es auch im Jahre 1844 um die Pforte, wo in Adrianopel siebenzig Christen von Türken umgebracht worden sind, in Konstantinopel aber das reguläre Militär — natürlich Türken und nur wenige christliche Instrukteure — über die Klinge von den wieder erwachenden Sanitscharen springen sollten. Wer damals das Feuer angeschürt, weiß ich nicht, wohl aber, daß die Gesandten von England und Frankreich die Zündfäden auffanden und den Ausbruch der Flamme zu verhindern ermöglichten. Endlich vergesse man nicht, daß im jetzigen Kampfe der Türken und Montenegriner letztere eine Anzahl Türkentöpfe als Siegeszeichen mitbrachten. Beiläufig gesagt, kann ich als guter Christ nur wünschen, daß in Jerusalem die Türken nach wie vor Wächter des heiligen Grabes bleiben. Hört dies auf, dann werden unter den Christen am Grabe Christi die skandalösesten Kämpfe geführt werden; denn Armenier, Griechen und Katholik, alle schauen einander verächtlich und voll Haß an, da einer im Auge des Andern kein Christ ist. Alle aber vereint sich, den Juden noch mehr zu unterdrücken, als es die Türkische Regierung thut, und — was kaum zu glauben — die Juden-anfeindung ist dort fast so stark als hier.“

Vocales 2c.

Posen, den 23. März. (Polizeiliches.) Ein Oberbett und 2 Kopfkissen, das eine blau, das andere roth gestreift, sind gestohlen worden Breslauerstraße Nr. 15.

Posen, den 23. März. Ueber die höchst interessante Art und Weise der Ermittlung der Diebe, welche den Nowacki'schen Diebstahl vollführte, und der Wiederbeschaffung des bei Weitem größten Theils des gestohlenen Guts haben wir, obwohl uns das betreffende Material längt zu Gebote stand, seither eine Mittheilung nicht gebracht, weil wir wußten, daß die polizeilichen Ermittlungen noch keineswegs geschlossen waren, und wir es für durchaus unangerechnet halten, bevor dies der Fall, die geschehenen polizeilichen Schritte zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und dadurch vielleicht störend in den weitem Gang der Voruntersuchung eingzugreifen. Die Breslauer Zeitung (Nr. 65) hat diese Discretion nicht gehabt, was um so weniger zu rechtfertigen ist, als ihr betreffender Artikel nicht einmal durchweg richtig ist. Gegenwärtig ist nach der Ergreifung des an dem Diebstahle beteiligten berüchtigten Pleban'ski die Untersuchung zu dem Stadium gelangt, wo die Veröffentlichung nachstehender Thatsachen nicht mehr von schädlichem Einfluß sein kann.

Herr Nowacki hatte bekanntlich gleich nach der Entdeckung des Diebstahls öffentlich eine Belohnung von 300 Thaler auf die Wiederbeschaffung der ihm gestohlenen Pfandbriefe ausgesetzt. Dies bezog den ehemaligen Gendarmen N. hieselbst, welcher aus seinem früheren Dienstverhältnisse eine große Zahl unserer Corrigenden kennt und bei denselben ein gewisses Vertrauen genießt, weil sie ihn nach seiner Entlassung als einen mit der Polizeibehörde in Conflict Gerathenen und daher Anzufriedenen betrachteten, auf eigene Hand unter den ihm bekannten bestraften Subjekten den Dieben nachzuspüren. Einige Tage nach dem Diebstahle begegnete er dem bereits vielfach bestraften, ehemaligen Müllergesellen Carl Sommer, ließ sich mit demselben in ein Gespräch über den allgemeinen Aufsehen erregenden Diebstahl ein und sagte ihm, als ihm das Benehmen desselben etwas verdächtig vorkam, plötzlich auf den Kopf zu, daß er selbst an dem Diebstahle Theil genommen habe, in einer solchen Weise, daß S. vermuthen mußte, Einer der anderen Theilnehmer an dem Diebstahle habe dem N. bereits die That mitgetheilt. Indessen leugnete er doch zuerst Alles und erklärte, von Nichts zu wissen; da N. aber sich dadurch nicht irritiren ließ, sondern es bei der weiteren Unterhaltung immer als anzunehmen annahm, daß Sommer Theilnehmer an dem Diebstahl gewesen, ließ derselbe sich endlich dahin bringen, daß er eine Kenntniß des Diebstahls unzweideutig an den Tag legte. Nun forschte N. natürlich immer mehr nach und so erzählte ihm Sommer endlich, daß die Papiere untereinander gemengt hinter Olwino in der Erde vergraben lägen; er äußerte dabei, daß mit solchen Papieren doch Nichts anzufangen sei, worauf N. erklärte, daß wenn sie ihm nur einen Theil von dem Gelde abgeben wollten, er wohl den Umschlag der Papiere bewerkstelligen könne; er kenne nämlich einen ganz zuverlässigen Mann in Konin, im Königreich Polen, einen Schiffer, an den würde er die Papiere zum Verkauf schicken und dieser schon die Veräußerung bewirken. Dieser Vorschlag gefiel dem Sommer, und er verabredete daher mit N. eine Zusammenkunft am folgenden Tage, um ein Näheres zu besprechen. Richtig fand er sich auch am nächsten Tage bei N. ein, und zwar in Begleitung eines gewissen Fortanski. Alle drei begaben sich an den Ort des Verstecks, Fortanski breitete seinen Pelz auf der Erde aus, die Papiere wurden herausgeholt, N. musterte die

Pfandbriefe, ordnete sie, legte zu jedem die dazu gehörigen Coupons, und erklärte, da Alles in Ordnung sei, an seinen Freund in Konin schreiben und ihn befragen zu wollen, ob er den Verkauf der Papiere werde bewerkstelligen können. Hiermit waren die Andern einverstanden, und ging aus den Mittheilungen derselben hervor, daß außer Sommer und Fortanski auch der berüchtigte Pleban'ski an der That theilhaft sei, sowie der Kellerwirth Kischstein, in der Goldenen Kugel in der Gerberstraße, zu welchem die gestohlenen Sachen nach der That zuerst gebracht worden.

Am folgenden Morgen schickte N. schon vor Tagesanbruch seinen Sohn zu Herrn Nowacki und ließ ihn bitten, zu ihm in seine Wohnung auf der Gerberstraße zu kommen, da er ihn von etwas Wichtigem zu benachrichtigen habe. Herr Nowacki begab sich in Begleitung eines Fremdes sofort dorthin und theilte N. ihm seine Ermittlungen mit, von denen demnächst auch die Polizei-Behörde und die Staatsanwaltschaft in Kenntniß gesetzt wurden. Hr. Landrath v. Hindenburg, Hr. Lieutenant Niederstetter und Hr. Staats-Anwalt Knebel, (welchen Herr Nowacki seinen Dank dafür in der gefrigen Zeitung öffentlich abgestattet) widmeten der Sache ihre höchste Aufmerksamkeit, und veranlaßten, da es nicht nur auf Ergreifung der Diebe, sondern auch auf Wiederbeschaffung der Pfandbriefe, welche die Diebe wieder mit sich genommen, ankam, die nachstehenden, sehr klug erdachten Schritte, wobei der ehemalige Gendarm N. nach wie vor allein als handelnde Person auftrat. Es wurde ein Antworts-Schreiben des strengsten Fremdes in Konin angefertigt, des Inhalts, daß der Schreiber bereit sei, den Verkauf der Pfandbriefe, wozu sich ihm eine Gelegenheit biete, zu besorgen, sobald ihm nur die Pfandbriefe überhandt würden. Diesen Brief verschaffte N. mit einem nachgemachten Stempel von Konin und übergab ihn dann den Dieben. Diese mochten dem Dinge aber doch noch nicht so recht trauen, genug sie brachten am folgenden Tage dem N. nicht die ganze Summe, sondern nur 5000 Rthlr. Pfandbriefe, um sie nach Konin abzusenden. N. schrieb einen auf die Sendung bezüglichen Brief, legte die Pfandbriefe bei und stieg den Brief zu; dann aber nahmen ihn die Diebe und trugen ihn selbst auf die Post, um ganz sicher zu gehen. Inzwischen war jedoch bereits ein Antrag der Staatsanwaltschaft bei der Postbehörde eingegangen, demzufolge jener Brief mit Beschlagnahme belegt und geöffnet wurde, wo sich demn herausstellte, daß die 5000 Rthlr. Pfandbriefe zu den den 2c. Nowacki gestohlenen gehörten. Nun wurde wiederum ein angeblicher Brief des Koniner Fremdes angefertigt und, in gleicher Weise wie der erste mit dem Koniner Poststempel versehen, den Dieben ausgehändigt. In diesem hieß es: daß der Schreiber des Briefes die Pfandbriefe in Konin selbst nicht umsetzen könne, sondern zu diesem Behufe die Papiere nach Warschau schicken müsse; um daher die Sache auf ein Mal abzumachen, möchten sie ihm doch lieber gleich auch den Rest der Pfandbriefe übersenden; sollten sie etwa augenblicklich Geld brauchen, so füge er eine Anweisung auf 300 Thaler bei, die sie bei einem gerade in Posen anwesenden Schiffer veräußern könnten. Dieser Schiffer war inzwischen in das Geheimniß gezogen worden, daß er den Aussteller kenne, daß die Anweisung gut sei und er gern den Betrag zahlen wolle, indessen habe er so viel Geld nicht augenblicklich auf dem Schiffe, sie möchten es sich in ein Paar Tagen abholen, inzwischen wolle er ihnen, was er gerade bei sich habe, sofort geben; damit zahlte er ihnen 15 Thaler aus. Natürlich besärfte dies die Diebe in ihrem Vertrauen; indessen mochten sie sich doch nicht selber fühlen und der Boden ihnen unter den Füßen brennen, genug, sie erklärten plötzlich dem N., daß sie persönlich nach Konin reisen und dort mit dem Koniner Schiffer selbst in Unterhandlung treten wollten. Das war wider alle Erwartung, N. suchte sie daher von dem Vorhaben abzubringen, indem er sie darauf aufmerksam machte, daß sie an der Grenze revidirt würden und man dabei leicht die Pfandbriefe, auf die so vielfach aufmerksam gemacht worden, als gestohlene entdecken könnte. Doch sie wollten ihr Projekt nicht aufgeben und so machte ihnen N. denn den anscheinend sehr schlaunen und wohl gemeinten Vorschlag, sie sollten die Pfandbriefe zunächst an ihre eigene Adresse poste restante Konin absenden, dann sich aber Pässe nehmen, nach Konin reisen und dort den Brief von der Post in Empfang nehmen. Dies leuchtete den Dieben ein. N. flegete daher den Rest der Pfandbriefe — bis auf fehlende c. 1000 Rthlr. — in ein Couvert, adressirte es in der von ihm vorgeschlagenen Weise, und die Diebe brachten hierauf wiederum selbst den Brief zur Post, auf dem der Geld-Inhalt dies Mal nicht deklariert war. Derselbe wurde auf Requisition der Staatsanwaltschaft, wie der erste, mit Beschlagnahme belegt. So war man glücklich wieder in den Besitz des größten Theils des gestohlenen Guts gelangt, und nunmehr ging man auch an die Verhaftung der Diebe. N. hatte denselben Papiere übergeben, welche sie für Pässe hielten. Mit diesen wollten sie sich in der That auf die Reise nach Polen begeben, als sie in der Nacht zuvor ganz unerwartet arreirt wurden. In dem Kischstein'schen Keller in der goldenen Kugel wurde die gestohlene Uhr des 2c. Nowacki, außerdem aber auch noch eine große Menge bei Gelegenheit anderer Diebstähle entwendeter und längt vermißter Gegenstände gefunden. Nur Pleban'ski war es damals gelungen, sich der Arretirung zu entziehen, die indes jetzt nunmehr auch erfolgt ist.

Von dem gestohlenen Gute fehlen zur Zeit noch circa 1000 Rthlr. in Papieren; darunter sind mehrere Pfandbriefe ohne Coupons, die zufällig Herr Nowacki hat, und die also amortisirbar sind, und unter Anderem eine Aktie à 300 Rthlr., die nicht an porteur lautet, also für einen Dritten keinen Werth hat. Außerdem fehlt der größte Theil des beweglichen gestohlenen Gutes, der nicht in Geld und Geldpapieren bestand; auch von dem gestohlenen baaren Gelde ist Nichts wiedergebracht.

Die Ausföhrung des Diebstahls zeugt davon, daß die Diebe eine vorzügliche Lokalkenntniß besaßen haben; denn nur durch das gewählte Fenster konnten sie ungehindert in die Wohnung dringen, nur in diesem Fenster war die Lade halbverschlossen, halb angelehnt, nur von hier aus war die Wohnstube ohne weitere Gewalt zugänglich. Ferner sind von den Dieben gerade nur die Behältnisse durchsucht worden, in denen der Bestohlene werthvolle Sachen aufzubewahren pflegte; alle übrigen Behältnisse, obgleich man dem äußern Ansehen nach in ihnen eben so gut dergleichen Sachen vermuten könnte, sind gänzlich unberührt geblieben. Dafür, daß alle, routinirte Diebe den Diebstahl auszuführen, spricht, daß sie Sachen, welche sie leicht verrathen konnten, wie Kleidungsstücke, werthvolle Waffen u. dgl. nicht mitgenommen; daß sie der Versuchung nicht auch widerstanden, die Uhr, einige vergoldete Knöpfe 2c. sich anzueignen, werden sie gewiß bitter bereuen, denn diese Gegenstände werden sie der That selbst überführen. Pleban'ski ist bei der Untersuchung aller Wahrscheinlichkeit nach der Anführer gewesen, denn der Einbruch ist in der Weise bewerkstelligt, wie Pleban'ski nach den von der Polizei constatirten Erfahrungen in der Regel einzubrechen pflegt. — Ob nicht noch andere Personen, als die 4 gegenwärtig inhaftirten, bei der That theilhaft sind, wird die gerichtliche Untersuchung herausstellen. Es ist dies seit

einigen Jahren der vierte Diebstahl in dem Nowackischen Hause, und ist dem gegenwärtig Verstorbenen vor einiger Zeit schon ein Mal die Stube gänzlich ausgeräumt worden.

Posen, den 23. März. Wasserstand der Warthe: Gestern Abend 4 Fuß 9 Zoll; heute Mittag 4 Fuß 7 Zoll.

R Karge, den 20. März. Der erste Jahresbericht des landwirthschaftlichen Vereins zu Karge wird in Kurzem die Presse verlassen und daraus der Umfang seiner Thätigkeit wahrzunehmen sein. Wenn auch den Vereinen nicht überall das Wort geredet und ihr Einfluss auf die Wohlfahrt der Landeskultur in Zweifel gezogen wird, so dürfte man dies doch von denen nicht sagen können, welche in frischer Lebenskraft wirken und die Aufgabe zu erfüllen bestrebt sind, wie sie ihnen von den, die landwirthschaftlichen Fortschritte sorgsam überwachenden Staatsbehörden zugewiesen wird. Von dem diesseitigen Vereine möchte man es nicht sagen können, daß seine Wirksamkeit nicht eine wohlthätige sei, denn facta loquuntur. Die Gründung einer Sparkasse und einer Ackerbauschule, letztere nach den Prinzipien des Delfer Vereins, die Einführung verschiedener verbesserter Ackerwerkzeuge und Betriebs-Maschinen, neuer Futtermittel und Getreidearten, die erneuerte Aufmerksamkeit auf den Dünger, seine Verbesserung und Vermehrung, auf Veredlung und die Krankheiten und der Nughiere u. der Cerealien mit den entsprechenden Mitteln dafür und dagegen, sind die Resultate seiner einjährigen Wirksamkeit, in welcher wir sorgsam fortfahren werden, und für welche wir in der bevorstehenden Vereinigung der drei Grenz-Vereine, des Grünberg-Schlesischen, Züllichau-Märkischen u. Karge-Posener Vereins Nahrung und neue Lebensfrische zu eritreben hoffen. Unbeschadet der Selbstständigkeit eines jeden einzelnen Vereins werden die drei Vereine jährlich eine General-Versammlung abwechselnd an den verschiedenen Vereinsorten abhalten, und der Umstand, daß die drei Vereine drei Provinzen des Staates angehören, dürfte der abweichenden Gewohnheiten wegen sehr geeignet sein, das allgemeine Interesse für die gute Sache zu erhöhen.

Durch die Entfernung der Karger Wassermühle haben sich die hohen Staatsbehörden den Dank aller Landwirthe der ganzen Umgegend erworben, und wir müssen dies um so mehr erkennen, als sich für diese heilsame Melioration, durch welche Tausende von Morgen einer gesegneten Kultur zugewiesen sind, nicht nur der Herr Oberpräsident v. Puttkammer, sondern auch der Chef des landwirthschaftl. Ministeriums, Herr Präsident Bode, durch persönliche Untersuchung lebhaft interessiert haben. Die Entwässerung des ganzen Ubrabruchs, deren Leiter dazu den ersten Impuls gaben, hat dadurch eine wahrhaft praktische Sicherheit gewonnen, denn bei allen Entwässerungen wird der ungehinderte Abfluß des Wassers stets die wichtigste Rolle spielen.

Am 16. d. M. feierte der Verein die Auszeichnung und Beförderung zweier hervorragenden Mitglieder, des Königl. Oberst a. D. Freiherrn v. Unruhe-Bomst, und seines Sohnes, des Königl. Landraths des Bomst Kreises, durch ein Diner im Rathhauslokale zu Unruhstadt, an welchem sich die Vereinsmitglieder und andere Ver ehrer der Gefeierten zahlreich betheiligt hatten. Der Herr Oberst konnte zu unserem Bedauern, weil er als Mitglied der Zweiten Kammer den Sitzungen derselben beiwohnen mußte, nicht Theil nehmen, dagegen wurde der allgemein beliebte Landrath des Kreises freudig empfangen und in den feierlich geschmückten Saal eingeführt. Den ersten Toast brachte der Königl. Major und Baraillons-Kommandeur Kille in kräftiger Soldatenweise auf Se. Majestät den König aus, den zweiten der Vorsitzende des Vereins, Dekonomie-Rath Rothe, auf den Wunsch vorher zum Landrath des Kreises beförderten Freiherrn v. Unruh-Bomst; den dritten Toast brachte der Redant des Vereins, Bürgermeister Herrmann aus Unruhstadt, auf den abwesenden Herrn Oberst aus. Nach manchen anderen Toasten auf das Wohl des Kreises, ausgebracht durch den Herrn Landrath, die Frauen, die Schlesischen Mitglieder des Vereins, endete das Fest in allgemein befriedigender Weise.

a Breschen, den 21. März. Das Schneetreiben sängt, wenn man sich auch schon der Hoffnung hingiebt, daß sich das Wetter günstiger gestalten werde, immer wieder von Neuem an, und sind die Wege, in Folge des in diesen Tagen gefallenen Schnees und des immerwährenden Stürmens, so verweht, daß fast alle Kommunikation stockt. Die Posener Post, welche früh gegen 5 Uhr hier eintreffen soll, langte erst heut Mittags gegen 1 Uhr an.

§ Bromberg, den 21. März. Dem Zeitungsberichte pro Januar und Februar c. der hiesigen Königl. Regierung zufolge sind während der verfloßenen beiden Monate in unserem Regierungsbezirke durch 24 Brände 9 Wohnhäuser und 33 Wirthschaftsgebäude eingeschert. Bei einem großen Theil der Brände liegt der Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung vor, doch ist es nur in einem Falle gelungen, den Thäter, einen zehnjährigen Knaben, zu ermitteln. — Die Preise der Lebensmittel und des Getreides sind bedeutend, es ist jedoch eine Noth unter der arbeitenden Klasse nicht zu fürchten, so lange sich Gelegenheit zur Arbeit bietet. — Im Allgemeinen ist der Handel und Verkehr nicht besonders lebhaft gewesen. Von den Tuchmählern unseres Departements sind 576 Stück Tuche und 50 Stück Boye verfertigt. Wenn diese Stückzahl auch nur sehr unbedeutend ist, so hat sie doch nicht einmal ausreichenden Absatz gefunden. Die Glasfabrik Neu-Friedrichsthal und das Eisenhammerwerk in Auerbachshütte, Kreis Gbodzielen, entwickeln noch immer eine lebhaft Thätigkeit und gewähren vielen Familien Unterhalt. — Vom Grafen v. Storzewski, Kreis Schubin, sind zur Vertheilung an Arme der Stadt Labischin 33 Klastern Holz überwiesen worden. Außerdem wurden die durch Cholerafrankheit in der Stadt Grin und Lie durch den letzten Brand in Labischin in Noth gerathenen Familien durch von Privatpersonen aufgebrachte milde Beiträge wesentlich unterstützt. In der Stadt Bromberg sind von einer Gesellschaft aus den gebildeten Ständen zu wohlthätigen Zwecken wiederholt theatralische Vorstellungen veranstaltet. Die dadurch erzielte Einnahme von ungefähr 250 Rthlr. ist der Kleinfinderbewahranstalt, der Königin Elisabeth-Stiftung und dem Veteranen-Verein am hiesigen Orte überwiesen worden. Am 12. Januar c. war die unverschämte Anguste Perling von hier aus Unvorsichtigkeit in den hiesigen Kanal gefallen. Der Schiffsknecht Friedrich Kopius aus Großwo bei Bromberg rettete die Verunglückte vom Ertrinken, und da derselbe bei dieser Lebensrettung Muth und Entschlossenheit gezeigt hat, so ist ihm von hieraus eine Geld-Prämie von 5 Rthlr. bewilligt worden.

Im Jahre 1852. haben im Bromberger Regierungsbezirk 38 evangelische Lehrstellen eine Gehaltsverbesserung von den Gemeinden mit zusammen 683 Rthlr. jährlich und 152 katholische Lehrstellen eine solche mit zusammen 4099 Rthlr., in Allem daher 190 Lehrstellen eine Gehaltsverbesserung in Summa mit 4782 Rthlr. jährlich erhal-

ten. Bei der sehr überwiegenden Polnischen und katholischen Bevölkerung in unserem Departement, unter der die Deutsche und evangelische Bevölkerung, die zu verschiedenen Zeiten erst später zuzog, mehrtheils zerstreut wohnt, war leichter und viel reichlicher eine Erhöhung der Schulbeiträge der Gemeinden zu bewirken, als bei den evangelischen Gemeinden für ihre Schulen, zumal jene früher viel zu geringe nach ihrer Leistungsfähigkeit zu solchen herangezogen waren, während die evangelischen Gemeinden schon meist ihre Kräfte in hohem Maße zur Gründung und Unterhaltung ihrer Schulen aufgebieten hatten. Letztere haben daher auch, wiewohl die Zahl der evangelischen Einwohner des Departements zur Zahl der katholischen sich wie 2 zu 3 verhält, schon jetzt 395 evangelische Elementarschulen, während nur erst 305 katholische Elementarschulen im Departement vorhanden sind. Rechnet man zu diesen 700 Schulen noch die 5 Simultanschulen und die 29 öffentlichen jüdischen Elementarschulen des Departements, so beträgt die Zahl jetzt 734, während bei der Preussischen Reoccupation der Provinz im Jahre 1815 nur 289 Schulen im Departement vorgefunden wurden.

Die Geliegtochter Catharina Palanowska ist am 8. Februar c. auf dem Wege zwischen Dreydorf und Johannisthal, Kreis Wirß, beim Dreydorfer See spurlos verschwunden. Es liegt der Verdacht vor, daß sie vom Einlieger Malonewski aus Johannisthal beraubt, gemordet und dann unter die Eisdecke des Sees geschoben worden ist; der ic. Malonewski befindet sich bereits in gerichtlicher Haft.

Am 13. Januar wurde in der Nähe der Stadt Wongrowice auf dem Felde ein 1/2 Jahr altes Kind, männlichen Geschlechts, auf der Straße ausgeföhrt gefunden. Die nöthigen Ermittlungen hinsichtlich der Eltern sind angestellt, haben aber bis jetzt zu keinem Resultate geführt.

Am 24. Januar c. wurde der Leichnam des Schneiders Franz Szujicki zu Lösz, Kreis Gbodzielen, in der Nege gefunden. Der Stadt-Wachmeister Radtke und der Schmied Behnke, beide aus Lösz, sind dringend verdächtig, den Szujicki erkrankt zu haben, und befinden sich bereits in gerichtlicher Haft.

Das Chausseeweg im Regierungsbezirk hat sich im Laufe des Jahres 1852 um 4 Meilen erweitert, so daß die Länge der sämmtlichen fertigen Chaussees jetzt 51 Meilen beträgt. Zwischen Inowraclaw und Pakosé, Inowraclaw und Kruschwitz und zwischen Wilatowo und Mogilno ist das Planum dieser Kreischaussee fertig, ebenso ist die Anlieferung der Materialien hier, so wie auf der Kreischaussee von Bromberg nach Polnisch Krone im Gange.

Die Frau des Rätiners Mantey in Schuliger Schloß-Haund, Kreis Bromberg, gebar am 21. Januar c. ein Kind, das keinen Hals hatte und bei dem der Kopf unmittelbar auf dem Rumpfe saß. Die Oberlippe war gespalten und die Nase fehlte ganz.

§ Gnesen, den 20. März. Trotzdem der erste April, an welchem die hiesige Dragoner-Eskadron von hier ausrüden soll, mit jedem Tage näher kommt, hat dieselbe doch bis jetzt noch keine Marschordre und eben so wenig eine Marschroute erhalten. Dasselbe soll auch beim 4. Manen-Regiment, welches bekanntlich mit den 3. Dragonern die Garnisonen vertritt, der Fall sein, und sollen jene durchaus noch nicht mit Bestimmtheit wissen, welche Garnisonen sie beziehen werden.

Durch den neuerdings eingetretenen Schneefall sind die Wege für Wagen wieder sehr verschlechtert worden; in Folge dessen verspäten sich alle Posten um 3—6—7 Stunden; für leichte Schlitten soll die Bahn jedoch durchschnittlich gut sein.

§ Schneidemühl, den 21. März. Endlich ist heute vom Kriegsministerium ein definitiver Bescheid hinsichtlich der zukünftigen Garnison dem Magistrate zugekommen, wonach Schneidemühl zwei Eskadrons nebst dem Stabe, nachdem hierzu am 10. d. M. die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erfolgt, in Garnison erhält, aber vorläufig nur Rationnementsweise, bis von Seiten der Kommune die für eine Garnison nöthigen Einrichtungen getroffen worden sind, wo alsdann Se. Majestät der König die weitere Entscheidung sich vorbehält.

Wenn gleich diese Nachricht bei Vielen große Freude veranlaßt, weil sie von einer Garnison bedeutende materielle Vortheile erwarten, so verursacht sie bei einem großen Theile der Stadtbewohner mancherlei Bedenken und Befürchtungen. Man kann sich von dem Gedanken nicht trennen, daß eine Garnison die Lebensmittel verteuert und die Mierhen erhöht werden, wodurch allerdings Viele, namentlich die ärmere Klasse, hart betroffen sein dürfte. Die etwaige Steigerung der Mierhe will man zwar dadurch zu hindern suchen, daß man von Seiten der wohlhabenderen Bürger einige nicht unbedeutende Vauten noch im Laufe dieses Jahres auszuführen gedenkt; namentlich wollen Viele ihre einstöckigen Häuser in zweistöckige umwandeln. Um die Vaulust noch mehr zu wecken und zu erhalten, haben die Stadt-Verordneten die Preise des Baumaterials herabzusetzen beschlossen, es steht aber noch dahin, ob der Magistrat diesen Beschluß genehmigen wird und kann, da eine solche Herabsetzung der Baumaterial-Preise der Kommunalkasse bedeutende Verluste verursachen würde, wodurch also, da der Wald und die Ziegelei Eigenthum der ganzen Kommune sind, dem Ganzen, also auch denen, die von dieser Begünstigung keinen Nutzen zu ziehen im Stande sind, sichtlich Nachtheile entstehen würden, indem doch das etwaige Defizit in der Kommunalkasse die ganze Kommune zu decken verpflichtet wäre.

Die Eskadrons werden wohl erst den 25. April hier eintreffen, da sie den 7. April von Treptow ausrüden und den Marsch hierher antreten.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Posener Correspondenz des Czas entnehmen wir aus Nr. 62. folgende Mittheilungen aus unserer Provinz:

Was das Kloster in Obra betrifft, so scheint der Herr Erzbischof dasselbe zu einem Emeriten-Hause nicht bestimmen zu wollen; man spricht vielmehr davon, daß ein anderes Kloster, und zwar in einem Städtchen, das eine Apotheke hat, zu einem solchen Institute eingerichtet werden soll. In diesem Falle würde Obra den Jesuiten zu einem dauernden Wohnsitz überlassen werden. Wie man hört, werden die Jesuiten-Wäter ihre Missionen im Lande in Kurzem wieder beginnen.

Aus dem Bericht des Polnischen Studien-Unterstützungsvereins vom vorigen Jahre entnehmen wir folgende Data:

Die Einkünfte des Vereins im Laufe des Jahres betragen: 8540 Rthlr. 11 Sgr., die Ausgaben: 6651 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. — Unterstützung erhielten folgende studierende junge Leute: auf der Universität in Berlin 3, in Breslau 19; auf den Gymnasien: in Posen 23, in Lissa 9, in Trzemeszno 4, in Ostrowo 8, in Conitz 1; im Lehrers-Seminar in Posen 45, in Paradies 6; solche, die sich für die industrielle Carriere vorbereiten, im Ganzen 4.

Von den Stipendiaten bestanden im vorigen Jahre ihre Prüfung: als Gymnasiallehrer 2, als Auscultator 1, als Elementarlehrer 25, als Gärtner 1; die Prüfung der Reife in den Gymnasien 4, zum geistlichen Seminar 1; ins geistliche Alumnat traten über 2.

Die Einnahme des Vereins war im vorigen Jahre größer, als in den letzten vorhergehenden, ungeachtet viele Mitglieder mit ihren Beiträgen noch im Rückstande geblieben sind.

Der Wiener Correspondent desselben Blattes theilt aus dem Leben des verstorbenen Erzbischofs von Wien Folgendes mit:

Der Verstorbene, der sich aus niedrigem Stande durch seine Thätigkeit, Gelehrsamkeit und durch sein Verdienst zu der hohen Würde eines Erzbischofs emporgeschwungen hatte, verstand es, die Gefühle des Herzens mit den Pflichten seiner hohen Stellung stets in Einklang zu bringen. Oft besuchte er als Erzbischof seinen Bruder, der noch jetzt Buchbinder ist, und saß dann Stunden lang bei ihm in seiner bescheidenen Werkstätte. Für die Schuljugend, für die Armen, für die Bedrängten war er ein wahrer Vater. Es ist bekannt, daß die Schule ihm den Weg zu seiner hohen Ehrenstufe gebahnt hat. Wenn ich nicht irre, war es im Jahr 1820. Mittheilte damals die beschriebene Stelle eines Landpfarrers in der Umgegend von Brünn. Der Kaiser Franz und die Kaiserin Mutter, welche aus dem Lager bei Olmütz nach Wien zurückkehrten, ließen zufällig in dem Pöge anhalten und besuchten die dortige kleine Schule. Der Pfarrer katechisirte die versammelte Schuljugend in Gegenwart der Allerhöchsten Herrschaften und gewann deren Beifall. Einige Tage darauf erhielt er den Titel eines Kanonikus und im Jahr 1834 war er schon Erzbischof. Das Wiener Erzbisthum bringt 60,000 Fl. jährlicher Einkünfte und hat einen prächtigen erzbischöflichen Palaß.

Theater.

Posen, den 23. März. Herr Schauspiel-Direktor Wallner trifft, nach einem heut hier eingegangenen Schreiben, morgen mit dem Berliner Frühzuge hier ein, wenn nicht die verschneite Bahn Hindernisse darbietet. Verschiedene Mitglieder seiner Gesellschaft sind bereits hier angekommen, und viele Bestellungen auf Plätze für die Feiertags-Vorstellungen im Geschäftslokale des Herrn Vetter gemacht und zur Berücksichtigung notirt. Eine bestimmte Anzeige über die Vorstellungen kann erst morgen die Zeitung bringen.

Handels-Berichte.

Berlin, den 22. März. Weizen in Labungen 61 a 67 Rt., im Detail 62 a 68 1/2 Rt. Roggen loco 46 a 49 Rt., p. Frühjahr 44 1/2—4 Rt. verf., p. Mai-Juni 44 1/2—44 Rt. verf., p. Juni-Juli 44 Rt. verf. Gerste, loco 37 a 39 Rt., kleine 36 a 38 Rt. Hafer, loco 26 1/2 a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 27 1/2 Rt. Br. Erbsen, Koch- 52 a 56 Rt., Futter- 48 a 50 Rt. Wintererbsen 79—78 Rt. Wintererbsen 78—77 Rt. Sommererbsen 66—65 Rt. Leinsamen 66—65 Rt. Rüböl loco 10 1/2 Rt. Br., 10 1/2 Rt. Ob., p. März do., p. März-April 10 1/2 Rt. bez., Br. u. Ob., p. April-Mai do., p. Mai-Juni 10 1/2 Rt. Br. u. Ob., p. Juni-Juli 10 1/2 Rt. Ob., p. Sept.-Okt. 10 1/2 Rt. bez. u. Br., 10 1/2 Rt. Ob. Leinöl loco 11 1/2—1/2 Rt. Spiritus loco ohne Faß 22 Rt. verf., p. März 21 1/2 Rt. bez., 21 1/2 Rt. Br., 21 1/2 Rt. Ob., p. März-April 21 1/2 a 1/2 Rt. verf. u. Ob., 21 1/2 Rt. Br., p. April-Mai 21 1/2 Rt. verf. u. Ob., 21 1/2 Rt. Br., p. Mai-Juni 21 1/2 Rt. verf. u. Ob., p. Juni-Juli 22 1/2 Rt. verf. u. Ob., 22 Rt. Br., p. Juli-August 22 1/2 Rt. Br., 22 1/2 Rt. Ob. Stettin, den 22. März. Schneetreiben. Wind Nordwest. Weizen unverändert, 90 1/2 Pfd. weißer Schlef. schwimmend p. Connoissement 63 Rt. bez. Roggen laut, 82 Pfd. p. Frühjahr 44 1/2 Rt. Ob., p. Mai-Juni und Juni-Juli 44 1/2 Rt. Br. Hafer, 50 Pfd. Pomm. p. Frühjahr 28 Rt. bez. Deutiger Landmarkt. Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen. 56 a 60 41 a 48 1/2 37 a 40 27 a 30 48 a 52. Rüböl anfangs etwas gefragter, schließt stiller, p. März-April 10 1/2 Rt. Ob., p. April-Mai 10 1/2 Rt. bez. u. Br. Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 17 1/2 a 1/2 bez., loco ohne Faß 17 1/2 bez., p. März 17 1/2 Br., p. Frühjahr 17 1/2 Br. u. bez., 17 1/2 Ob., p. Mai-Juni 16 1/2 Br.

Redaktions-Correspondenz.

Nach Inowraclaw und Breschen: Weder der eine, noch der andere, Schulangelegenheiten betreffende, Artikel ist zur Aufnahme geeignet.

Verantw. Redakteur: C. G. S. Violet in Posen.

Ungekommene Fremde.

Vom 23. März. HOTEL DE BAVIERE. Rittmeister im 3. Dragoner-Regt. v. Ansof aus Gnesen; Stud. jur. v. Bresse aus Breslau; Wirthsch.-Inspector Christen aus Bilau; Dekonomie-Ringer aus Proskau und Postsekretär Günther aus Breslau. BUSCHI'S HOTEL DE ROME. Kaufmann Eichmann aus Berlin; Inspector Mertens und Dekonomie-Kommiss. Hantke aus Rogasen; Gardeoberst Waltherr aus Dessau. HOTEL DE DRESDE. Frau Gutsh. v. Richtigshofen aus Luffowo; die Kaufleute Fränkel sen. und Fränkel jun. aus Stettin, Leonhard aus Leipzig. SCHWARZER ADLER. Gutsh. Luther und Amtmann Kunze aus Lubichowo. BAZAR. Die Gutsherrsföhne von Weggierski aus Rudki, Graf Grabowski aus Lufowo und v. Bieganski aus Gylowo; Gutsh. Lewandowski aus Miroskowitz. HOTEL DE BERLIN. Partikulier v. Willich aus Pinne; Handlungs-Kommiss Krause aus Willich; Wirthschafts-Gleve Frommholz aus Rloda, Fräulein Klincka aus Golina; die Gutsh. von Palicki aus Wiszjezycyn und Frau Wolniak aus Brodnica. HOTEL DE PARIS. Stud. jur. Ritter aus Breslau; Inspector Mehn und Lehrer Gayda aus Katalice; Kaufmann Bestary aus Kröben; die Gutsherrsföhne von Sokolnicki aus Libobra und von Suchorzewski aus Wjzemborz. HOTEL à la VILLE DE ROME. Kreis-Richter Gromadzinski aus Schroda; Bevollmächtigter Hedinger und Ciuw. Pinski aus Brody. HOTEL DE VIENNE. Gutsh. v. Trappzynski und Stud. jur. v. Kardolinski aus Morownica. GOLDENE GANS. Die Gutsh. Graf Storzewski aus Ribom, v. Barfzewski aus Gylowo und v. Jaremba aus Baranowo. WEISSER ADLER. Die Gutsh. Harmel aus Cielemezo und Kromrey aus Gorowo; Major a. D. v. Gheleski aus Wasowo. DREI LILIE. Kaufm. Derpa und Gutsherrsch. Chmaza aus Rogasen. HOTEL ZUR KRONE. Stadtrath Weinecke aus Pinne; Kaufmann Dettinger aus Radwig. HOTEL ZUM SCHWAN. Holzhändler Döring aus Berlin; die Kaufl. Karminski sen., Karminski jun. und Lewinsohn aus Pleschen und Grünberg aus Sirzakowo. GROSSE EICHE. Gutsh. Drzynski aus Bojejevo. EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufl. Alexander aus Pleschen, Brand aus Neustadt a./W., Skuzewski aus Bitowo und Wasser aus Radwig. EICHENER BORN. Die Handlungsgesch. Pulvermacher aus Bitowo und Rosenthal aus Schmielege; Bäckereimeister Feiler aus Mur-Goslin; Tischlermeister Karpen aus Pudewitz.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Nach schwerem Leiden entschlief heut meine theuere Ida in dem jugendlichen Alter von 20 Jahren, was ich tief betrübt hierdurch anzeige.

Die Beerdigung findet Freitag den 25. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr statt.



Bei dem bevorstehenden Oster-Feste bringt der Unterzeichnete wohlthätigen Hausmüttern die Waisen des katholischen Waisenhauses in freundliche Erinnerung.

Dr. Prusinowski, Neuen Markt Nr. 16.

Nur diejenigen Personen sind ermächtigt, Spenden für die חברה כחורי entgegenzunehmen, deren Sammelbüchse mit der Namens-Unterschrift und dem Siegel des Unterzeichneten versehen ist.

Victor Löwenfeld, Vorsitzender der חברה כחורי.

Am Montag den 4. April findet die Aufnahme-Prüfung neuer Schüler am hiesigen königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags im Hörsaal der Anstalt statt.

Heydemann, Direktor.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen. Posen, den 25. November 1852.

Das in der Stadt Posen und deren Altstadt unter Nr. 127. belegene, dem Kaufmann Benjamin Witkowski gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 9637 Nthlr. 26 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Tare, soll am 30. Juni 1853 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle reibhaftig werden.

Alle unbekanntes Realprädatenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubiger:

- 1) der Lewin Aron Peiser, jetzt dessen Erben,
2) die Erben des Kessel Samuel Friedberg,
3) die Erben des Hirsch Michael Kaul und seiner Ehefrau Hodes geborne Neumark,
4) der Salomon Benjamin Lak, jetzt dessen Erben,
5) die Rieffe geborne Zilk, verehelichte David Freund und deren Ehefrau, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Öffentliches Aufgebot.

Das königliche Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen. Posen, den 5. März 1853.

In dem Hypothekenbuche des in dem Posener Kammerei-Dorfe Jerzyce unter Nr. 23. belegenen Grundstückes stehen Rubrica III. Nr. 1. auf Grund des zwischen des zwischen dem Vorbesitzer Andreas Heile und dem Joseph Pez geschlossenen Kauf-Vertrages vom 31. März 1829 für den Sohn des Ersteren, Johann Heile, 200 Nthlr. als Erbtheilsabfindung Kraft Verfügung vom 6. Januar 1832 eingetragen.

Der Johann Heile ist in Betreff der vorgedachten Forderung von dem Joseph Pez befriedigt worden, das über diese Post ausgefertigte Hypotheken-Dokument ist jedoch angeblich verloren gegangen.

Auf den Antrag des Joseph Pez werden alle diejenigen, welche an dieses Hypotheken-Dokument als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonst Berechtigte Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche binnen drei Monaten und spätestens in dem zu diesem Behuf am 30. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreis-Richter v. Croufaz in unserem Instruktions-Zimmer anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit präkludirt und das Dokument amortisirt werden wird.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich Mittwoch und Donnerstag den 30. und 31. März c. Vormittags von halb 9 Uhr und Nachmittags von halb 3 Uhr ab Friedrichs-Strassen-Gate Nr. 33. Parterre den Nachlaß der Giovanni'schen Eheleute, bestehend aus

Mahagoni-, birkenen, eichenen und anderen Möbeln, als: Tische, Stühle, Spiegel, Sophas, Kommoden, 1 Sekretair, Kleiderschränke, Glaskränke, Schant.

Fisch und Schanfschranz, Porzellan- und Glasgeschirre, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Manns- und Frauenkleider, Uhren, Ringe, Küchen-, Haus- und Wirtschaftsgeschirre, diverse Weine als: echten Champagner in ganzen und halben Flaschen, Rheinweine, Burgunder Chambertin, Malaga, Portwein, Chateau Margaux, Ungarweine, Absinth und Arac, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern. Die Weine gelangen den 31. Vormittags um 10 Uhr.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Durch Vermittelung der Unterzeichneten sind in allen Kreisen der Regierungs-Bezirke Stettin, Straßund, Cöslin, Frankfurt, Potsdam, Posen, Bromberg, Marienwerder, Danzig, Königsberg und Gumbinnen sehr günstig gelegene, schöne, rentable Rittergüter jeder Größe unter sehr annehmbaren Bedingungen zu kaufen, und auf frankirte Anfragen nähere Details darüber zu bekommen.

E. Nienaber & Co. in Stettin.

Zu Pacht gesucht

ein günstig gelegenes, rentables Gut auf 15 bis 24 Jahre für circa 7000 Nthlr. jährliche Pacht. Bedingungen: Guter Boden, Brennerei u. c.; es muß überhaupt ein Gut sein, das einen realen Pachtwerth hat. Frankirte Offerten nehmen entgegen C. Nienaber & Co. in Stettin.

Ein Vorwerk von 894 Morgen, 1 1/2 Meilen von Posen, mit guten Gebäuden und einigem Inventarium ist auf 9 Jahre zu verpachten. Erforderlich sind dazu 3500 Thaler. Nähere Auskunft auf direkte portofreie Anfragen ertheilt H. Drabinskius in Posen, Wilhelms-Platz Nr. 9.

Auf dem Dominium Konojad, Kreis Kosten, stehen 8 Stück schwere, trocken gemästete Ochsen zum Verkauf.

Leinen-Ausverkauf.

Busch's Hôtel de Rome, Parterre.

Der bedeutende Schneefall und die gehemmte Kommunikation veranlassen, daß ich den früher angezeigten Verkauf noch bis Sonnabend Abend fortsetze, und habe ich soeben eine schon längst erwartete Kiste Leinen nachgeschickt erhalten, so daß ich jetzt vorrätzig habe:

- 1 Stück Leinen zu 12 Senden (50 bis 52 Berliner Ellen) für 6 1/2 Nthlr.
1 Stück Grasbleiche (besonders zu Bett-Tücher) für 7 1/2 Nthlr., 9 und 10 Nthlr.
1 Stück feines Leinen zu Oberhemden für 11, 12, 13 und 14 Nthlr.
1 Stück extrafeines Leinen für 16, 18 und 20 Nthlr.

Sandtücher, Tischtücher und Dress-Gedecke zu den billigsten Preisen. In Damast-Gedecke habe ich zu 6 und 12 Servietten in prachtvollsten Dessins für die Hälfte des früheren Verkaufspreises.

Feine Leinen-Batist-Taschentücher (Batist clair) 1/2 Duzend 1 Nthlr. 15 Sgr., 1 Nthlr. 20 Sgr., 2 Nthlr., 2 Nthlr. 5 Sgr. und 3 Nthlr. Tischdecken und Theeservietten ebenso verhältnismäßig billig.

Nur bis Sonnabend Abend.

Busch's Hôtel de Rome.

H. Cohn aus Berlin.

Preise fest.

Landwirthschaftliche Anzeige.

Hierdurch erlaubt sich die unterzeichnete Eisengießerei und Maschinen-Fabrik die ergebene Anzeige, daß in derselben sämtliche Maschinen und Geräthschaften zu Drain-Anlagen und zur Drain-Röhren-Fabrikation, als wie Röhren-Pressen nach der Whitehead'schen Konstruktion in 6 verschiedenen Größen, Thonschneider u. s. w., angefertigt werden.

Auf den Pressen können je nach der Größe derselben 1500 - 12,000 Stück Röhren täglich gepreßt werden. Grabwerkzeuge nach Englischen und Deutschen Mustern. Ferner sind transportable Dresch-Maschinen mit und ohne Reinigungs-Maschinen, auf welchen täglich 100 - 140 Scheffel Getreide rein ausgedroschen und gereinigt werden können, so wie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen stets zu haben.

Eisengießerei- und Maschinen-Fabrik von Joh. Fr. Hartmann in Berlin, Grabenstraße Nr. 16. Ecke der Bendlerstraße.

Echter Getreide-Kümmel.

Um vielfachen Aufforderungen zu genügen habe ich mit heutigem Tage das alleinige Depot dieses von mir selbst fabrizirten echten Getreide-Kümmels, welcher an Qualität nichts zu wünschen übrig läßt, dem Herrn R. Czarnikow, Wilhelmsstr. Hôtel de Dresde, übergeben, und ist der Preis in 1/4 Flaschen à 12 1/2 Sgr., in 1/2 Gl. à 7 Sgr. festgesetzt. Bei Rückgabe der Flaschen wird 1 Sgr. zurückgezahlt.

Mit oben genanntem Fabrikate ist auch ein Depot meines als allgemein für gut befundenen Jäger-Liqueurs verbunden, und wird solcher daselbst zu Fabrikpreisen ebenfalls verabreicht.

Eduard Kantorowicz, an der Dom-Brücke.



Bei der bevorstehenden Bestellung der Aecker empfehlen wir den Landwirthen unser

Knochenmehl.

Wir liefern dasselbe in drei Nummern, und zwar von einer Körnung

- Litt. A., welche der von starkem Gries gleicht,
Litt. B. von der Art des groben Schießpulvers,
Litt. C., die einem feinen Roggenmehl ziemlich ähnlich ist, und bei welcher die Knochenstruktur der kleinen Splitter mit bloßem Auge sich kaum mehr wahrnehmen läßt.

Unser Knochenmehl ist von fremden Substanzen frei und von einer Reinheit und Zerkleinerung, welche den Anforderungen der Agrikultur-Chemie entspricht und bei richtiger Anwendung die besten Erfolge sichert.

Oblau, den 19. März 1853. Die Fabrik von Knochen-Fett, =Kohle und =Mehl „zum Watt“ in Oblau.

Echtes Eau de Cologne

von Farina Nr. 42, Farina Nr. 4, Farina, gegenüber dem Jülich-Platz, und von Zanoli, die Flasche von 5 Sgr. bis 20 Sgr., empfiehlt

C. F. Schuppig.

Frische Whitstable Mustern

empfangen

W. F. Meyer & Comp.

Tüchtige Schneidermeister finden Beschäftigung Markt 49., I. Etage.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 22. März 1853.

Table with columns: Preussische Fonds, Zf., Brief, Geld. Rows include: Freiwillige Staats-Anleihe, Staats-Anleihe von 1850, Staats-Schuld-Scheine, Seehandlungs-Prämien-Scheine, Kur- u. Neumärkische Schuldv., Berliner Stadt-Obligationen, Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe, Ostpreussische dito, Pommersche dito, Posensche dito, Pr. Bank-Anth., Cassen-Verelns-Bank-Aktien, Friedrichs-or, Louisd'or.

Table with columns: Ausländische Fonds, Zf., Brief, Geld. Rows include: Russisch-Englische Anleihe, dito, Polnische neue Pfandbriefe, Kurhessische 40 Rthlr., Badensche 35 Fl., Lübecker St.-Anleihe.

Zwei außerordentlich schöne, elegante und bequeme Sommerwohnungen nebst Garten, Wagenremisen und Stallungen, sind in der Nähe von Posen, vom 1. April ab, sehr billig zu vermieten. Das Nähere bei Herrmann Mathias, Güteragent, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Eine Stube mit oder ohne Möbel und Küche, so wie ein Laden sind zu vermieten Friedrichsstraße 19.

Breitenstraße Nr. 15. Hôtel de Paris ist vom 1. April c. eine möblirte Stube nebst Entrée im ersten Stock zu vermieten.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten Mühlensstraße Nr. 14. b. Parterre.

Café Bellevue, zur Stettiner Bier-Halle. Heute Abend, Mittwoch, u. Donnerstag Abend-Unterhaltung von der Tyrolergesellschaft Bartelt, wozu freundlich einladet Heinrich Hollnack.



Unterzeichneter macht bekannt, daß er hier mit einem großen

Curiositäten-Museum

angefommen, welches im Handels-Saal auf dem Markt aufgestellt ist. Dasselbe enthält mehrere Tausend Gegenstände und ist von des Morgens 10 bis des Abends 8 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt à Person 7 1/2 Sgr., bei Familien oder Gesellschaften von 6 Personen ist das Entrée auf 2 1/2 Sgr. à Person festgesetzt. Das Nähere besagt der Zettel. C. Jürgemann.

Empfehlung.

Der Instrumentenmacher Herr C. Walischewski aus Breslau (Ring Nr. 49.) hat mir in Folge brieflicher Bestellung vor Kurzem ein ausgezeichnetes Flügel-Instrument unter ausgedehnter Garantie aus seiner Fabrik übersandt, welches nicht nur hinsichtlich seines kräftigen, gluckereinen Tones, seiner technischen Vorzüge und Vollkommenheiten wegen, sondern auch seines billigen Preises halber im Verhältnis zu den hiesigen Preisen, meine Erwartungen übertroffen hat. Indem ich dasselbe gleichen Kaufliebhabern, die eine kostspielige Reise zu vermeiden und doch aus erster Hand gut, sicher und billig zu kaufen wünschen, zur geneigten Ansicht und Probe anheim zu geben bereit bin, wünsche ich zugleich Herrn Walischewski's Arbeit eine größere Bekanntheit von nah und fern; wobei ich mich zugleich gedrungen fühle, denselben hiermit als Ehrenmann und gebiegenen Arbeiter zu ähnlichen Aufträgen in weitem Kreise anzuempfehlen. Puf, im März 1853. Söhne, Lehrer und Kantor.

Berlin, den 22. März 1853.

Table with columns: Eisenbahn-Aktion, Zf., Brief, Geld. Rows include: Aachen-Düsseldorfer, Bergisch-Märkische, Berlin-Anhaltische, Berlin-Hamburger, Berlin-Potsdam-Magdeburger, Breslau-Freiburger Prior. 1851, Köln-Mindener, Krakau-Oberschlesische, Düsseldorf-Elberfelder, Kiel-Altonaer, Magdeburg-Halberstädter, Niederschlesisch-Märkische, Nordbahn (Fr.-Wilh.), Oberschlesische Litt. A., Prinz Wilhelms (St.-V.), Rheinische, Ruhrort-Crefelder, Stargard-Posener, Thüringer, Wilhelms-Bahn.

Die Börse war heute in günstiger Stimmung und einige Fonds so wie die meisten Aktien höher im Course. - Von Wechselln stellen sich Amsterdam und Hamburg in beiden Sichten, Wien so wie Petersburg niedriger. Neue Anleihe 99 1/2 bezahlt.